

UNIVERSITATEA BABEȘ-BOLYAI CLUJ-NAPOCA

FACULTATEA DE LITERE

Școala doctorală de Studii literare și lingvistice

TEATRUL GERMAN DE LA SIBIU ÎN ANII 1893-1921: PERIOADA

LEO BAUER

Conducător de doctorat:

Prof. univ. dr. András Balogh

Student doctorand:

Ursula Monica Wittstock

2016

BABEŞ-BOLYAI-UNIVERSITÄT CLUJ-NAPOCA
PHILOGISCHE FAKULTÄT

DAS DEUTSCHE THEATER IN HERMANNSTADT IN DEN JAHREN
1893-1921: DIE ÄRA LEO BAUER

Wissenschaftlicher Betreuer:
Prof. univ. dr. András Balogh

Doktorandin:
Ursula Monica Wittstock

2016

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	2
I.1. Forschungsstand	6
I.2. Quellen. Methodologische Fragestellung	12
II. ‚Stadt-Theater‘. Zur Funktion des Theaters im Ausgang des 19. Jahrhunderts	21
II.1. Ein Theater für das Bürgertum	25
II.2. ‚Enthierarchisierung‘ des Theaters	30
II.2.1. Konvention und Moderne	34
II.2.2. Adam Müller-Guttenbrunn: Das entgötterte Theater	39
II.3. Das Repertoire. Zur Problematik der ‚Gattungsproliferation‘	41
III. Theater als dynamisches Netzwerk	51
III.1. Mobiles Theater: Das Gastspielwesen	52
III.2. Leo Bauer: Von episodischen Rollen zur Theaterdirektion	58
III.3. Die Regelungen des Theaterbetriebs in der Provinz	66
IV. Das Hermannstädter Theater in den Jahren 1893-1921	76
IV.1. Soziale und kulturelle Topografie Hermannstadts	76
IV.1.1. Das Vereinsleben	81
IV.1.2. Die Moderne Bücherei	84
IV.2. Das Theater im Dicken Turm	87
V. Die Ära Leo Bauer (1893-1921)	94
V.1. Renovierung ab 1893	100
V.1.1. Frivolität und Erotik auf der Bühne	108
V.1.2. Die Neuorganisation des Theaters	112
V.2. Impulse der Moderne: um die Jahrhundertwende	115
V.2.1. Das Ibsen-Theater	119
V.2.2. Kabarett und Kleinkunst: Überbrettel und Unikum	126
VI. Zäsuren	132
VI.1. Erster Weltkrieg und neues Staatsgebilde	133
VI.2. Die deutsche Theaterfrage in Siebenbürgen	139
Schlussfolgerungen	156
Bibliografie	159
Anhang	179

ZUSAMMENFASSUNG

Schlüsselwörter: deutschsprachiges Theater, dynamisches Netzwerk, Mobilität, Siebenbürgen, Hermannstadt/Sibiu, Leo Bauer, Ernst Jekelius, Spielpläne

Die Erforschung der Geschichte des Hermannstädter Theaters in den Jahren 1893-1921, der Direktionszeit des Wiener Schauspielers und Regisseurs Leo Bauer, entspringt der Absicht, das deutsche Theater in Siebenbürgen aus neuer Perspektive zu betrachten, insofern dieser Teil der Theatergeschichte in der kultur- bzw. literaturgeschichtlichen Forschung bisher nur vereinzelt behandelt worden ist. Wollte man nach konkreten Auskünften über das Theater darin suchen, dann müsste man sehr bald die Kargheit der Vorarbeiten realisieren. Einige wenige Überblicke befassen sich mit dem Theater aus literarischer Perspektive und erwähnen die Bühnenliteratur in Zusammenhang mit dem literarischen Schaffen der Deutschen in Siebenbürgen, wobei die Theaterarbeit jedoch kaum als kulturelles und überregional vernetztes Phänomen betrachtet wird. Andere Beiträge beschränken sich gegenwärtig auf die umfassende Darstellung seit den Ursprüngen sowie auf kurze Beiträge zur Geschichte allgemein und auf einzelne theatergebundene Aspekte (Spielorte, Repertoire, Theaterintendanten und Regisseure).

Vorliegende Arbeit zielt darauf ab, innerhalb des kulturellen Bereichs auszumachen, welchen Stellenwert das Theater als soziale Institution im Geschichtswandel der Siebenbürger Sachsen in der ausgewählten Zeitspanne eingenommen hat und welche Wechselbeziehungen zum Theaterbetrieb in der k.u.k. Monarchie existierten. Da Siebenbürgen auf eine lange Theatertradition in deutscher Sprache zurückblicken kann, scheint dieses Vorhaben legitimiert. Das Forschungsvorhaben versteht sich somit nicht nur in der Erfüllung eines Versäumnisses, nämlich dessen, dass in der Theatergeschichte eine Informationslücke gefüllt werden muss, sondern es soll einen aktuellen Beitrag zur Kulturforschung der Siebenbürgischen Provinz leisten, den die Geschichtsschreibung schon gefordert hat.

Es ist nicht nur die Amtszeit von Leo Bauer, die bislang unerforscht geblieben ist, ebenso verhält es sich mit dem reichlichen Quellenmaterial, das der Theaterrezensent Ernst Jekelius Sen. über die Jahre geliefert hat. Seine schätzungsweise 2200 Theaterbesprechungen im *Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt* sind ebenso unbetretenes Neuland in der Theatergeschichte Siebenbürgens, wie auch seine handschriftlichen Notizen und Statistiken im Hermannstädter Staatsarchiv.

Den erweiterten historisch-politischen Zeitrahmen für die Untersuchung stecken folgende Ereignisse ab: der österreich-ungarische Ausgleich von 1867 und die ersten Jahre nach dem Anschluss Siebenbürgens an Rumänien im Jahr 1918. Die darin, konkret das Theater betreffend, engere Zeitspanne betrachtet die Direktionsjahre Leo Bauers von 1893 bis 1921. Für die Wahl des Zeitabschnitts sprechen folgende Gründe: 1. Faktum ist, dass das deutsche Theater in Hermannstadt als einziges deutsches Theater mit stabiler Spielstätte in der ungarischen Reichshälfte bis 1918 existierte. An anderen Orten mussten die deutschen Schauspielgesellschaften den ungarischen weichen, die von den Behörden unterstützt wurden (so in Temeswar, Kaschau/Košice, Pressburg/Bratislava, Ödenburg/Sopron). Diese Stabilität war auch dem Theaterdirektor Leo Bauer zu verdanken, dessen Langzeitdirektion für jene Epoche und für dieses Gewerbe eher die Ausnahme bildete. 2. Nach dem Ausgleich stellte sich ein Stimmungswandel unter der deutschen Bevölkerung in Siebenbürgen ein, die sich unter der neuen Verwaltung in Budapest im Stich gelassen fühlte und den Bezugspunkt nach Berlin versetzte.

Eines der Ziele vorliegender Arbeit ist zu erforschen, inwieweit dieser Umbruch auch auf das Kulturelle – hier konkret auf das Theater – seine Wirkung auf das Hermannstädter Publikum ausübte. Ins Betrachtungsfeld rückt auch die Rolle Wiens, denn das Theater in Siebenbürgen stand seit dem 18. Jahrhundert in der Tradition der Wiener Schauspielgesellschaften. Wenn auch die literarische Zunft Siebenbürgens ihre Vorbilder oft in Berlin gesucht hat, so können wir dennoch vermuten, dass sich der Bezugspunkt, zumindest für das Theater, nicht vom in dieser Epoche tonangebenden Wien gelöst hat. Hermannstadt befand sich somit in seiner doppelten Rolle im Zentrum der Siebenbürgischen Provinz als kulturelle (Theater)Burg und an der Peripherie der österreichisch-ungarischen Monarchie. Es wirft sich die Frage auf, ob und wie das Echo der Ringstraßenkultur in Hermannstadt ertönte. Die Erforschung des Theaters in seiner vermittelnden Funktion zwischen Zentrum und Peripherie dürfte nämlich über eine reine Rezeption der Wiener Vorbilder hinausgehen.

Grundsätzlich werden für die Provinztheater in der Monarchie folgende gemeinsame Spezifika genannt: die Analogie der Spielpläne, die Vorliebe des Publikums für das musikalische Genre (Operette) und die Überhandnahme der ‚leichten‘ Stücke (Lustspiel, Posse, Schwank). Eine konsequente Spitzenstellung nahm das musikalische Genre im Repertoire ein. Bereits mit Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind

die italienische Oper und vor allem die Wiener Operette ein Symptom der Epoche, das auch an den peripheren Bühnen der Monarchie anzutreffen war.

Eine Konstante theatergeschichtlicher Abhandlungen, die sich auf das deutschsprachige Theater im Ausland beziehen, ist das besondere Augenmerk, den diese Theater für die deutschen Bühnenklassiker (v.a. Lessing, Schiller, Goethe) und die gehobene Bühnenliteratur haben. Dem Theater wird somit die besondere Rolle des Vermittlers deutschen Kulturguts und dem Minderheitentheater eine identitätsstiftende Funktion zugesprochen. Für die Historiographie dieser Theater ist die Relevanz der zeitlichen Rezeption klassischer Dramatik in Anbetracht der räumlichen Distanz durchaus plausibel. Man beweist dadurch, dass auch in den mehr oder minder entlegenen Ecken, in denen deutsches Theater gespielt wurde, ‚hohe‘ dramatische Kunst zeitgemäß rezipiert wurde. Ungeachtet solcher Konstellationen zeichnen die Aufführungsstatistiken einen weitaus anderen Theateralltag ab, in dem die Klassiker der deutschen Literatur vergleichsweise nur selten ins Repertoire aufgenommen wurden und die Überhandnahme der ‚niederen‘ Bühnenwerke schließlich die Regel war. Es ist demnach geboten, von der Fokussierung auf hervorragende künstlerische Darbietungen hin zu einer Analyse eines breiten Feldes von „Vorstellungskonventionen, Kommunikationsstilen, Expressionsmustern, Weltanschauungen und Weltbildern“¹ umzulenken. Mit anderen Worten bedeutet es, die Alltagspraxis des Theaters über das kunsterzieherische Repertoire hinweg zu erkunden. Wird das Theater in seinem wirtschaftlichen Zusammenhang gesehen, so bietet sich ein ganz anderes Bild des Theateralltags an und eine Theatergeschichtsschreibung, die diesen Alltag, d.h. die Funktion des Theaters in dieser Zeit nicht berücksichtigt wäre sinnlos.

Im Zusammenspiel dieser theatergeschichtlichen Aspekte wird das Theater in Hermannstadt betrachtet. Von Interesse ist vorwiegend danach zu fragen, ob und welche Forderungen die siebenbürgisch-sächsische Bevölkerung an das Theater stellte und welche Bezüge zwischen Bühnenentwicklung und gesellschaftlichem Statuswandel festgestellt werden können. Inwieweit begleitete das Theater diesen Wandel? Kann man sogar vom Theater als Spiegelbild der siebenbürgisch-sächsischen Gesellschaft sprechen oder besaß es im Ganzen oder in Teilen einen eigenen Entwicklungsmechanismus? Gab

¹ Bayerdörfer, Hans-Peter: Probleme der Theatergeschichtsschreibung. In: Möhrmann, Renate (Hrsg.): Theaterwissenschaft heute. Eine Einführung. Berlin: Reimer 1990, S. 51.

es in dieser, noch zu ergründenden Wechselbeziehung Kontinuitäten oder Diskontinuitäten?

Mögliche Antworten auf diese Fragen müssen zunächst im Theateralltag (in der Repertoirepolitik) gesucht werden, sodann im öffentlichen Diskurs über das Theater. Wen die Teilhabe an diesem Diskurs betrifft, ist aus heutiger Perspektive bloß beschränkt zu bestimmen, weiß die Theaterwissenschaft nur zu gut, wie es um die Publikumsforschung steht.

Der Arbeit liegt folgender Aufbau zugrunde: Während das erste Kapitel sich einleitend mit methodologischen Fragen und den Umgang mit den Quellen beschäftigt, dient das zweite Kapitel einer Einbettung des Forschungsobjekts in einen größeren theatergeschichtlichen Rahmen, nämlich der Expansion des Theaterbetriebs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum. Absicht ist, die lokalen Verhältnisse in einem breiteren Kontext zu spiegeln, in der das enge Bezugsverhältnis von Bürgertum und Theater aufgezeigt werden soll. Das Theater verwandelte sich zunehmend in einen Gewerbebetrieb und erfüllte immer weniger den Wunsch nach einer Bildungsprogrammatis. Gleichzeitig ist eine Ausuferung der Bühnengattungen festzustellen, die zu einem agonalen Verhältnis von Theater und bildungsprogrammatischen Dramentexten führte. Neben der Kritik an minderwertigen Bühnenproduktionen profiliert sich jedoch auch eine neue, die sich gegen die klassischen Inszenierungspraktiken wendet. Es ist die aufkommende Moderne, die bald auch auf den kleinstädtischen Bühnen Einzug halten wird. Das Kapitel widmet sich ebenfalls den Schwierigkeiten, die eine Spielplananalyse birgt, die dem bereits erwähnten Gattungsgewirr zu verschulden ist. Hier werden einzelne Gattungsgruppen auf Gemeinsamkeiten und Unterscheidungen untersucht, so die Grenze zwischen Drama und Schauspiel oder zwischen Schwank und Posse.

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Mobilität des Theaters, die trotz der Sesshaftwerdung der Bühnen durch die Gründung von zahlreichen Stadttheatern zum Attribut der Epoche wurde. Die Zirkulation von einzelnen Schauspielern oder ganzer Ensembles soll als Netzwerk erfasst werden, durch das theatrale Praktiken kommuniziert wurden. Am Beispiel von Leo Bauer, österreichischer Schauspieler und späterer Regisseur am Stadttheater in Hermannstadt, soll dieses Netzwerk verdeutlicht werden. Das Kapitel schließt mit dem Einblick hinter die staatlichen Kulissen der Erteilung von

Theaterkonzessionen und der Organisation von Schauspielgesellschaften in der ungarischen Reichshälfte.

Das vierte und fünfte Kapitel rückt Hermannstadt in den Mittelpunkt der Untersuchung. Über die soziale Topografie hinaus wird auch das kulturelle Umfeld erkundet und mögliche Verknüpfungen zwischen Theater und anderen Institutionen in der Stadt aufgezeigt. Dabei wird dem sprachlichen Aspekt eine bedeutende Rolle zugesprochen und gezeigt, dass die multiethnische Stadt ein Publikum für das deutsche Theater hatte, das nicht nur aus den Reihen der siebenbürgisch-sächsischen Bevölkerung kam. Ebenso werden in einem Unterkapitel Angaben zum Standort des Theaters und zu seiner Baugeschichte geliefert.

Die Entwicklung des Theaters unter der Direktion von Leo Bauer wird im fünften Kapitel einerseits durch die Analyse der Spielpläne andererseits durch deren Rezeption in der Presse beleuchtet. Bei dem großen Umfang der Bühnenproduktionen in einer Zeitspanne von 28 Jahren ist es nicht möglich gewesen, jede Aufführung in eine deskriptive Analyse aufzunehmen, damit auch nicht jede Spielzeit. Der historische Kontext ergab eine zweckmäßige Auswahl, die sich an Umbrüche orientiert: Der erste Abschnitt behandelt die erste Spielzeit unter Leo Bauer (1893/1894), die von der Presse als Erneuerung gepriesen wurde. Die befristete Konzession, die Bauer von der ungarischen Regierung erhalten hatte wurde verlängert und es bestand erst 1898 wieder die Gefahr, dass sie nicht erteilt wird. Der zweite Abschnitt betrachtet die Spielzeiten um die Jahrhundertwende, die im Wirkungskreis der klassischen Moderne standen. Da der Begriff des ‚modernen Dramas‘ in den publizistischen Theaterbesprechungen immer wieder aufgegriffen wurde, wirft sich die Frage nach der Art und Weise auf, wie diese Stücke aufgenommen wurden. Einen Fokus bilden dabei die Tournées des Berliner Ibsen-Theaters, aber auch weitere Gastspiele.

Das sechste und letzte Kapitel steht im Zeichen der Zäsuren: der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und der Anschluss Siebenbürgens an Rumänien 1918. Zwar wurde Hermannstadt erst im September 1916 zum Kriegsschauplatz, doch schon seit Kriegsbeginn sah sich das Theater mit neuen Schwierigkeiten konfrontiert. Schauspieler zogen auf die Front, das Publikum trauerte um gefallene Familienmitglieder, zudem gab es Aufführungsverbote „feindlicher“ Autoren. Das Kriegsende brachte den Statuswechsel des Theaters mit sich, denn unter der neuen staatlichen Zugehörigkeit war man als deutschsprachige Institution mit nun ausländischem Personal – die Schauspieler besaßen

die österreichische oder ungarische Staatsangehörigkeit – den rumänischen Gesetzen preisgegeben. Welche Anpassungsstrategien das Theater zu entwickeln versuchte, wird in diesem letzten Zeitabschnitt der Leo-Bauer-Direktion untersucht.

Die Jahre nach 1918 zeichneten sich durch eine Reihe reger Bemühungen und Interessenbekundungen der heimischen deutschen Bevölkerung um das Theater aus, die sich an vier Phänomenen festhalten lässt:

- a. die Aufspaltung des Bauerschen Ensembles in kleinere Gesellschaften
- b. die Gründung des deutschen Theatervereins in Hermannstadt
- c. die Ferienhochschulkurse
- d. der feuilletonistische Disput in der deutschen Theaterfrage in Siebenbürgen

Von Bedeutung ist schließlich die innergemeinschaftliche Debatte um die Kulturmission des Theaters bei den Siebenbürger Sachsen; das Theater als „Repräsentationsinstanz“² der deutschen Minderheit wurde so zum Topos eines kulturpolitischen Diskurses, den sich die siebenbürgisch-sächsischen Wortführer zum Programm machten.

Folgende Schlussfolgerungen sind aus der vorgelegten Forschungsergebnissen zu ziehen:

1. Der überregional vernetzte Theaterbetrieb konnte an der Person des Schauspielers, Regisseurs und Theaterleiters Leo Bauer bestens verdeutlicht werden. Die Spurensuche zeigte ein System auf, das nicht auf ein auf Zentrum und Peripherie ausgerichtetes Prinzip gründete, sondern auf ein Netzwerk verlagertes Zentren an denen deutsches Theater gespielt wurde. Durch diese Netzwerke war das Stadttheater in Hermannstadt an den Theaterbetrieb der Monarchie angeschlossen und konnte dementsprechend auch die Theaterpraktiken übernehmen, die an den Bühnen der Monarchie und in Deutschland gepflegt wurden. Die Amtszeit Leo Bauers konvergiert mit den institutionellen Entwicklungen des professionellen Theaters allgemein und zeugte von einer Erneuerung und Konsolidierung des Theaters. Als Schauspieler unter Heinrich Laube hatte er sich an diesem ein Vorbild genommen und dessen Innovationen im Bereich der Inszenierung und Schauspielkunst auch nach Hermannstadt gebracht. Bauer bemühte sich um ein anspruchsvolles Repertoire, dass ein auf Qualität bedachtes Publikum heranbilden würde. Es wurde aber gezeigt was aus der historischen Distanz als anspruchsvoll zu betrachten

² Fassel, Horst: Bühnen-Welten vom 18.-20. Jahrhundert. Deutsches Theater in den Provinzen des heutigen Rumäniens. Cluj: Presa Universitară Clujeană 2007, S. 50.

ist, dass der Wert nicht bloß auf die herausragenden klassischen Stücke eines bildungsbürgerlichen Kanons gelegen hat und dass der Kanon keine überzeitliche Größe repräsentierte, sondern einer Eigendynamik unterworfen war.

2. Vor dem Hintergrund der langen Theatertradition in deutscher Sprache konnte festgestellt werden, dass der politische Statuswandel der Siebenbürger Sachsen, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ansetzte, zunächst keinen Einfluss auf die Bühnenentwicklung ausgeübt und dass die Theaterpolitik Leo Bauers diesen Wandel nicht unmittelbar begleitet hatte. Das Theater folgte einem eigenen Mechanismus, der an den überregionalen Theaterbetrieb angeschlossen war und der mehr den wirtschaftlichen als den identitär-kulturellen Gesetzen untergeordnet war. Die Rolle des Theaters für die siebenbürgisch-sächsische Bevölkerung begann erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Kontext der verstärkten Assimilierungspolitik Ungarns zuzunehmen, wenn auch in geringem Maße. Die Presse diente an erster Stelle als Sprachrohr für die Forderungen an eine Institution, die sich nun auch in den Dienst der nationalen Behauptungen stellen sollte. Doch erst nach dem Ersten Weltkrieg nahmen diese an Anspannungen zu, vor dem Hintergrund einer Neupositionierung als Minderheit im neuen Staatsgebilde. Identität und Theater bewegen sich hier auf jenen Berührungspunkt hin, an dem, durch die politischen Umwälzungen, in Siebenbürgen nun gänzlich von einer Minderheiteninstitution gesprochen werden kann, deren Aufgaben mit Ausdruck formuliert wurden: Die Pflege des deutschen Kulturguts und der deutschen Sprache.

An diesem Wendepunkt endet die Ära Leo Bauer, die zwar auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken kann, jedoch vollständig der Vergangenheit angehört und den neuen Aufgaben nicht mehr gewachsen ist.

BIBLIOGRAFIE (Auswahl)

A. Historische Quellen und Primärliteratur

*** Der Hermannstädter Theaterzwischenfall im Reichstag. In: SDT. 28. Jg., 25.01.1901, Nr. 8241, S. 89.

*** Deutsches Bühnenjahrbuch: das große Adreßbuch für Bühne, Film, Funk und Fernsehen / hrsg. von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Verlag der Bühnenschriften-Vertriebs-Gesellschaft Hamburg. 26.1915 – 82.1974.

*** Die deutsche Theaterfrage in Siebenbürgen. In: SDT. 48. Jg., 8.03.1921.

*** Die Regelung des Theaterwesens in der Provinz. In: SDT. 25. Jg., 8.06.1898, Nr. 7440, S. 593.

*** Neuer Theater-Almanach. Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch. Berlin: F.A. Günther 1.1890 – 25.1914.

*** Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt, Hermannstadt/Sibiu 1893-1924

Filtsch, Eugen: Geschichte des deutschen Theaters in Siebenbürgen. In: Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. Hermannstadt: Band 21 (1888), Heft 1, S. 515-590, und Band 23 (1891), Heft 2, S. 287-354.

Zillich, Heinrich: Zur deutschen Theaterfrage in Siebenbürgen. In: Klingsor, I. Jahr, 1924, Heft 2, S. 59-65.

B. Sekundärliteratur

Bachleitner, Norbert: Die Theaterzensur in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert. In: LiTheS Nr. 5 (November 2010) http://lithes.uni-graz.at/lithes/10_05.html [Zugriff am 20.06.2012].

Balkanyi, Magdolna: Kulturtransfer durch das Theater. Aspekte einer spezifischen Vermittlung. In: Tóth, József [Hrsg.]: Wechselbeziehungen in der Germanistik: kontrastiv und interkulturell. Veszprém: Universitätsverlag/Wien: Praesens 2007. (= Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis, Supplement 9). S. 15-42.

Balme, Christopher: Modernität und Theatralität: Zur Theaterkultur in München um 1900. In: Jahrbuch für internationale Germanistik. Reihe A. (Munich site de la modernité). Bern u.a. 1998. S. 99-115.

Balme, Christopher: Stadt-Theater: Eine deutsche Heterotopie zwischen Provinz und Metropole. In: Dogramaci, Burcu [Hrsg.]: Großstadt. Motor der Künste in der Moderne. Berlin: Gebr. Mann 2010. S. 61-76.

Balogh, András [Hrsg.]: Deutsches Theater im Donau-Karpathenraum. Cluj: Presa Universitară Clujeană/Heidelberg: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde 2008. (= Klausenburger Beiträge zur Germanistik, Band 4).

Baumeister, Martin: Kriegstheater. Großstadt, Front und Massenkultur 1914-1918. Essen: Klartext Verlag, 2005. Kapitel: Theater, Populärkultur und die Geschichte des Ersten Weltkriegs. S. 7-21. (= Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte - Neue Folge, Band 18)

Bayerdörfer, Hans-Peter: Probleme der Theatergeschichtsschreibung. In: Möhrmann, Renate [Hrsg.]: Theaterwissenschaft heute. Eine Einführung. Berlin: Reimer 1990. S. 41-63.

Bayerdörfer, Hans-Peter: Theater und Bildungsbürgertum zwischen 48er Revolution und Jahrhundertwende. In: Lepsius, M. Rainer [Hrsg.]: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert. Teil III: Lebensführung und ständische Vergesellschaftung. Stuttgart: Klett-Cotta 1992. (= Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, Band 47). S. 42-64.

Bielz, Julius: Das deutsche Theater in Hermannstadt. In: Klingsor, 16. Jahr (1939), H. 11/12, S. 336-346.

Bourdieu, Pierre: Die Wechselbeziehung von eingeschränkter Produktion und Großproduktion. In: Bürger, Christa [Hrsg.]: Zur Dichotomisierung von hoher und niederer Literatur. Frankfurt a.M. 1982. S. 40-61.

Bürger, Christa [Hrsg.]: Zur Dichotomisierung von hoher und niederer Literatur. Einleitung. Frankfurt a.M. 1982. S. 9-39.

Capesius, Bernhard: Bruchstücke aus meinen Lebenserinnerungen. In: Karpaten Rundschau Nr. 36/6. September 1974, S.4-5.

Capesius, Bernhard: Bruchstücke aus meinen Lebenserinnerungen. Fragmente. In: Neue Literatur. Jg. 26, (1975), H. 2, S. 12-26.

Csáky, Moritz: Ideologie der Operette und Wiener Moderne. Ein kulturhistorischer Essay zur österreichischen Identität. Wien: Böhlau 1996.

Csiky, Franz: Die Ära Leo Bauer. Hermannstädter Thalia-Jünger um die Jahrhundertwende. In: Neuer Weg, 12. Sept. 1981, S.3f.

Denk, Rudolf: Verwandlungszauber: Schauspielkunst im Wiener Theater des Fin de siècle. In: Fludernik, Monica [Hrsg.]: Fin de siècle. Trier: WVT 2002. S. 207-227.

Doerry, Hans: Das Rollenfach im deutschen Theaterbetrieb des 19. Jahrhunderts. Berlin: Selbstverlag der Gesellschaft für Theatergeschichte 1926. (= Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte, Band 35).

Döcker, Ulrike: „Bürgerlichkeit und Kultur – Bürgerlichkeit als Kultur“. Eine Einführung. In: Bruchmüller, Ernst/Döcker, Ulrike/Stekl, Hannes/Urbanitsch, Peter [Hrsg.]: Bürgertum in der Habsburgermonarchie. Wien/Köln: Böhlau 1990. S. 95-104.

Fassel, Horst: Deutsche Theaterlandschaften in Siebenbürgen und im Banat. In: Fassel, Horst/Waack, Christoph [Hrsg.]: Regionen im östlichen Europa – Kontinuitäten, Zäsuren und Perspektiven. Tübingen: Geographisches Institut der Universität Tübingen 2000. S. 201-224.

Fassel, Horst: Die Überlebensstrategien der deutschsprachigen Minderheitentheater in Südosteuropa im 20. Jahrhundert. In: Ders. [Hrsg.]: Theater und Politik. Deutschsprachige Minderheitentheater in Südosteuropa im 20. Jahrhundert. Cluj: Presa Universitară Clujeană 2001. (= Karl-Kurt-Klein-Reihe 1). S. 55-81.

Fassel, Horst: Der Minderheitenstatus und seine Auswirkungen auf die deutschen Bühnen in Ost- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert. In: Ders. [Hrsg.]: Bühnen-Welten vom 18.-20. Jahrhundert. Deutsches Theater in den Provinzen des heutigen Rumäniens. Cluj: Presa Universitară Clujeană 2007. (= Karl-Kurt-Klein-Reihe 3). S. 40-58.

Fischer-Lichte, Erika: Geschichte des Dramas. Epochen der Identität auf dem Theater von der Antike bis zur deutschen Klassik. Band 1: Von der Antike bis zur deutschen Klassik. 2. Auflage. Tübingen: Francke 1999. (=UTB, 1565)

Fischer-Lichte, Erika: Geschichte des Dramas. Epochen der Identität auf dem Theater von der Antike bis zur deutschen Klassik. Band 2: Von der Romantik bis zur Gegenwart. 2. Auflage. Tübingen: Francke 1999. (=UTB, 1566).

Folberth, Otto: Die Auswirkungen des „Ausgleichs“ von 1867 auf Siebenbürgen. In: Südostdeutsches Archiv. Band XI. 1968, München Oldenbourg. S. 48-70.

Gottas, Friedrich: Die Deutschen in Ungarn. In: Wandruszka, Adam/Urbanitsch, Peter [Hrsg.]: Die Habsburgermonarchie 1848-1918, Band III, Die Völker des Reiches; Teilband 1. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 1980. S. 340-410.

Gottas, Friedrich: Das siebenbürgisch-sächsisches Vereinswesen. In: Rumpler, Helmut/Urbanitsch Peter [Hrsg.]: Die Habsburgermonarchie 1848-1918, Band VIII, Politische Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft; Teilband 1. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 2006. S. 1209-1241.

Hajko, Peter: Ein Theater für das Bürgertum: Das Deutsche Volkstheater in Wien als Modell eines Bürger-Theaters für die gesamte Monarchie. In: Haas, Hans/Steckl, Hannes [Hrsg.]: Bürgerliche Selbstdarstellung. Städtebau, Architektur, Denkmäler. Wien/Köln: Böhlau 1995. S. 153-162. (=Bürgertum in der Habsburgermonarchie, Band IV)

Hein, Jürgen: Das Volksstück. Entwicklung und Tendenzen. In: Ders.: Theater und Gesellschaft. Das Volksstück im 19. und 20. Jahrhundert. Düsseldorf: Bertelsmann Universitätsverlag, 1973. S. 9-28.

Hentschel, Anja: Mobilitätsforschung und Theatergeschichte: Zur Mobilität von Schauspielern im 19. Jahrhundert. In: Aktuelle Tendenzen der Theatergeschichtsforschung. Berlin 1996. Gesellschaft für Theatergeschichte e.V. (= Kleine Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte, Heft 37/38). S. 55-72.

Heppner, Harald: Habsburg und die Siebenbürger Sachsen (1688-1867). Zum Thema politische Kultur. In: Lengyel, K. Zsolt/Wien, A. Ulrich [Hrsg.]: Siebenbürgen und die Habsburgermonarchie. Vom Leopoldinum bis zum Ausgleich. Wien: Böhlau 1999. (= Siebenbürgisches Archiv 34). S. 47-59.

Hermsdorf, Klaus: Regionalität und Zentrenbildung. Frankfurt a.M.: Peter Lang, 1999.

Hochstrasser, Rosemarie: Die siebenbürgisch-sächsische Gesellschaft in ihrem strukturellen Wandel 1867-1992. Hermannstadt: Hora/Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde Heidelberg 2002. (=Transsylvania,).

Hulfeld, Stefan: Theatergeschichtsschreibung als kulturelle Praxis. Wie das Wissen über Theater entsteht. Zürich: Chronos 2007.

Hüttner, Johann: Volkstheater als Geschäft: Theaterbetrieb und Publikum im 19. Jahrhundert. In: Valentin, Jean-Marie [Hrsg.]: Volk-Volksstück-Volkstheater im deutschen Sprachraum des 18.-20. Jahrhunderts. München: Lang 1982. (= Jahrbuch für Internationale Germanistik, Reihe A, Kongressberichte, Band 15). S. 127-149.

Klein, Karl Kurt: Shakespeare in Siebenbürgen. Splitterbeitrag zur Geschichte des siebenbürgisch-deutschen Schuldramas im 17. Jahrhundert. In: Siebenbürgische Vierteljahresschrift. Jg. 61, 1939. S. 233-238.

Klotz, Volker: Bürgerliches Lachtheater. Komödie, Posse, Schwank, Operette. München: DTV 1980.

Krasser, Harald: Zur Frühgeschichte des deutschen Theaters in Siebenbürgen. In: Neue Literatur 5, 1965.

Krasser, Harald: Auch Siebenbürgen hatte eine Neuberin. Kurze Geschichte des deutschen Theaters in der Stadt am Zibin. In: Neuer Weg, 5.08.1972.

Linhardt, Marion: Kunstwissenschaft vs. performative Stereotypen? In: Haitzinger, Nicole/Jeschke, Claudia [Hrsg.]: Zeit/Sprünge. Zu Aspekten des Performativen, Theatralen, Pädagogischen, Medialen und Rhetorischen im 19. Jahrhundert. München: epodium, 2007. S. 107-122.

Lossau, Julia: Räume von Bedeutung. Spatial turn, cultural turn und Kulturgeographie. In: Csáky, Moritz/Leitgeb, Christoph [Hrsg.]: Kommunikation - Gedächtnis - Raum. Kulturwissenschaften nach den „Spatial Turn“. Bielefeld: transcript, 2009. (=Kultur- und Medientheorie). S. 29-

Marx, Peter W.: Consuming the Canon: Theatre, Commodification, and Social Mobility in Late Nineteenth-Century German Theatre. In: Theatre Research International. 31 (2006), Heft 2, S. 129-144.

Marx, Peter W.: Zur Proliferation des bürgerlichen Theaters im 19. Jahrhundert. In: Kreuder, Friedemann/Hulfeld, Stefan/Kotte, Andreas [Hrsg.]: Theaterhistoriographie. Kontinuitäten und Brüche in Diskurs und Praxis. Tübingen: Francke 2007 (= Mainzer Forschungen zu Drama und Theater, Band 36). S. 133-149.

Marx, Peter W.: Ein theatralisches Zeitalter. Bürgerliche Selbstinszenierungen um 1900. Tübingen: Narr/Francke 2008.

McArthur, Marilyn: Zum Identitätswandel der Siebenbürger Sachsen. Eine kulturanthropologische Studie. Hrsg. von Weber, Georg. Köln/Wien: Böhlau 1990.

McConachie, Bruce A.: Towards a Postpositivist Theatre History. In: Theatre Journal, Jg. 37 (1985), Nr. 4, S. 465-486.

Mitterbauer, Helga: Dynamik-Netzwerk-Macht. Kulturelle Transfers „am besonderen Beispiel“ der Wiener Moderne. In: Mitterbauer, Helga/Scherke, Katharina: Ent-grenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart. Wien: Passagen Verlag, 2005. S. 109-130. (=Studien zur Moderne, 22).

Mitterbauer, Helga: Grenzüberschreitungen. Kulturelle Transfers als aktuelle Forschungsperspektive. In: Csúri, Károly/Fónagy, Zoltán/Munz, Volker [Hrsg.]: Kulturtransfer und kulturelle Identität. Budapest und Wien zwischen Historismus und Avantgarde. Wien: Preasens 2008. (= Österreich-Studien Szeged, Band 3), S. 47-58.

Nica, Radu-Alexandru: Nostalgia Mitteleuropei. O istorie a Teatrului German din Sibiu. Cluj: Eikon 2013.

Onu, Eugen: Zum Spielplan des Hermannstädter Theaters in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Forschungen zur Volk- und Landeskunde. Jg. 13 (1970), Nr. 1, S. 115-122.

Onu, Eugen: Das Hermannstädter deutsche Theater im Blickfeld der Zeitung „Telegraful Român“ (1900-1918). In: Forschungen zur Volk- und Landeskunde. Jg. 36 (1993), Nr. 2, S. 55-61.

Porombka, Stephan: Theaterkritik. Eine kleine Problemgeschichte. Und ein paar Hinweise auf ihren kulturwissenschaftlichen Gebrauchswert. In: Ders./Splittgeber, Kai

[Hrsg.]: Über Theater schreiben. Werkstattgespräche mit Theaterkritikern. Hildesheim: Glück&Schiller 2005, S. 216-244.

Puttkamer, Joachim von: Mehrsprachigkeit und Sprachenzwang in Oberungarn und Siebenbürgen 1867-1914. In: Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, Jg. 26 (2003), H. 1, S. 7-40.

Roth, Harald: Hermannstadt und das Phänomen Habsburg. In: Balomiri, Horea/Etzersdorfer, Irene [Hrsg.]: Imperium an der Peripherie. Österreichische Spuren in Siebenbürgen (Ausstellungskatalog). Wien: Prohistoria 2007.

Schanze, Helmut: Die Anschauung vom hohen Rang des Dramas in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und seine tatsächliche „Schwäche“. In: Koopmann, Helmut/Schmoll, Adolf J. [Hrsg.]: Beiträge zur Theorie der Künste im 19. Jahrhundert, Band 1. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1971. (=Studien zur Philosophie und Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, Band 12/1). S. 85-96.

Schanze, Helmut: Probleme der „Trivialisierung“ der dramatischen Produktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: La Motte-Haber, Helga de [Hrsg.]: Das Triviale in Literatur, Musik und bildender Kunst. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1972. (= Studien zur Philosophie und Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, Band 18). S. 78-88.

Schanze, Helmut: Drama im bürgerlichen Realismus (1850-1890). Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1973 (= Studien zur Philosophie und Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, Band 21).

Schmitt, Peter: Schauspieler und Theaterbetrieb: Studien zur Sozialgeschichte des Schauspielerstandes im deutschsprachigen Raum 1700 – 1900. Tübingen: Niemeyer 1990.

Schödl, Günter: Nationsbildung und Minderheitenexistenz: Vergleichende Beobachtungen zur politisch-gesellschaftlichen Modernisierung im östlichen Europa. In: Hösch, Edgar/Seewann, Gerhard [Hrsg.]: Aspekte ethnischer Identität. München: Oldenbourg 1991. S. 85-120.

Sienerth, Stefan: Kritik und kulturelles Selbstbewusstsein (I) – (Zur Entwicklung der siebenbürgisch-deutschen Literaturbetrachtung von ihren Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts). In: Neue Literatur. Jg. 35 (1984), Heft 7, S. 62-73.

Sienerth, Stefan: Literaturverständnis und Methode in der Erforschung der deutschen Literatur in Südosteuropa. In: Schwob, Anton [Hrsg.]: Methodologische und literarhistorische Studien zur deutschen Literatur Ostmittel- und Südosteuropas. München: Südostdeutsches Kulturwerk 1994. S. 25-37.

Sienerth, Stefan [Hrsg.]: Kritische Texte zur siebenbürgisch-deutschen Literatur. München: Südostdeutsches Kulturwerk, 1996.

Sprengel, Peter: Literaturtheorie und Theaterpraxis des Naturalismus. In: Der Deutschunterricht. Jg. 40 (1988), H. 2, S. 89-99.

Sprengel, Peter/Streim, Gregor: Berliner und Wiener Moderne. Vermittlungen und Abgrenzungen in Literatur, Theater, Publizistik. Wien: Böhlau 1998.

Steinbeck, Dietrich: Einleitung in die Theorie und Systematik der Theaterwissenschaft. Berlin: de Gruyter 1970.

Stekl, Hannes/Heiss, Hans: Urbane Leitkulturen im kleinstädtischen Raum. In: Rumpler, Helmut/Urbanitsch Peter [Hrsg.]: Die Habsburgermonarchie 1848-1918, Band IX, Soziale Strukturen; Teilband 1. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 2006. S. 1209-1241.

Ther, Philipp: In der Mitte der Gesellschaft. Operntheater in Zentraleuropa 1815-1914. Wien [u.a.]: Oldenburg 2006.

Weber, Georg/Nassehi, Armin: Identität, Ethnizität und Gesellschaft. Nachwort zu McArthur, Marilyn: Zum Identitätswandel der Siebenbürger Sachsen. Eine kulturanthropologische Studie. Köln/Wien: Böhlau 1990. S. 249-330.

Zillich, Heinrich: Zur deutschen Theaterfrage in Siebenbürgen. In: Klingsor 1924. S. 59-65.